

Bürgerentscheid: Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst

„NEIN“ oder „NICHTNEIN“, das ist hier keine Frage!

Vorneweg: Ich war nie Mitglied einer Partei und werde das sicher weiterhin so halten. Warum ich als „alteingesessener“ Landkreisbürger jetzt diesen Leserbrief schreibe? Weil mich ganz besonders der Stil der jetzigen Diskussion um Windräder im Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst ärgert. Alle Landkreisbewohner, die Windräder in unserem Forst kritisch sehen, werden mir nichts, dir nichts pauschal als Windkraftgegner, Klimaleugner oder „Trumpisten“ diffamiert und ins braune rechte Eck gestellt. Verantwortungsbewusste Politikerinnen und Politiker sollten Derartiges unterlassen oder brauchen sich über Auswüchse dann nicht zu wundern. Sicher, der jetzige gesellschaftliche Diskurs um Windräder im Forst ist schmerzhaft, aber vor allen Dingen notwendig. Wer sich hier dem Austausch von Argumenten verweigert, disqualifiziert sich und hat in der Politik nichts (mehr) zu suchen.

Für mich ist es klar, dass wir im Landkreis Ebersberg ohne Windkraftanlagen die Energiewende nicht schaffen werden. Wir haben alle Verantwortung für diesen Planeten und gegenüber den uns nachfolgenden Generationen. Es mag mitunter ein wahres Dilemma sein, aber wir müssen unser Tun stets nach allen Seiten zukunftsfest wägen und bereits abgeschlossene "Verträge" einhalten. Wenn wir also Natur, Mitgeschöpfe, Fauna und Flora in Reservate sperren und diese dann als Schutzgebiete unter unser aller Schutz stellen, dann müssen wir diesen Schutz auch aus- und durchhalten. Ein bössartiger Vertragsbruch wäre es deshalb, 250 Meter hohe Windkraftanlagen in jahrzehntealte Landschaftsschutzgebiete, jahrhundertealte Bannwälder und direkt an bestehende Wildruhezonen zu setzen. Und das alles nur, um allein unsere Bedürfnisse rein egoistisch über alle und alles andere zu stellen. Hierzu ein klares „NEIN“!

Wenn wir Strom und Komfort wollen, dann ist es den anderen Lebewesen gegenüber ethisch geboten, dessen Erzeugung auch selbst "auszuhalten". Die Natur, der Wald, die Tiere und Pflanzen benötigen keinen Strom; denen reicht es, von uns in ihren Schutzgebieten in Ruhe gelassen zu werden. Deshalb bin ich für Windräder in unserem Landkreis, aber entschieden gegen Windräder in geschützten Gebieten.

Regenerative Energie aus Wind und Sonne gibt uns die Chance, Energiegewinnungsanlagen flexibel genau dorthin bauen, wo Energie benötigt und verbraucht wird. Anders als Menschen oder Windräder ist Natur ortsgebunden und nicht mobil. Deshalb müssen die Windräder zu den Menschen kommen. Alles andere entspräche dem „altbewährten“ Floriansprinzip.

Im Forst wären die Windräder für viele aus den Augen und dem Sinn. Zugleich wären sie so ein Vorwand, außerhalb nichts mehr tun zu müssen. Wir sehen diese Argumentation doch schon jetzt in Form der vorgeschobenen 10H-Regelung. Diese jedoch ist menschengemacht und für wirklich windenergiewillige Kommunen durch Bebauungsplan jederzeit abänderbar. Unsere Landkreiskommunen bringen es fertig, an allen Ecken des Landkreises Bebauungspläne für Riesengewerbegebiete in Kraft zu setzen. Passende Bebauungspläne für Windräder sollten deshalb für sie doch eigentlich kein Problem sein. Und das ginge sicher schneller als das aufwändige Verfahren, das wir jetzt seit Jahren mit Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst haben.

Tatsächlich gibt es Plätze außerhalb des geschützten Ebersberger Forstes und unserer wenigen sonstigen Schutzgebiete, an denen Windräder weitaus bessere Erträge liefern sowie vergleichsweise weniger stören und Schaden anrichten. Dazu der vielzitierte Professor Dr. rer.nat. Harald Lesch: *„Sie [die Windräder] auf Felder zu stellen wäre natürlich besser, denn der Wind strömt besser über freien Flächen als über Wälder.“*

Richard Paul, Forstinning

Offener Brief an die Initiative PRO Windenergie Ebersberger Forst, vertreten durch Christa Stewens (Staatsministerin a.D.), Hans Vollhardt, Hans Gröbmayr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr offener Brief an gewählte Bürger:innenvertreter ist ein Paradebeispiel dafür, wie mit fragwürdiger Rhetorik, Andersdenkende diffamiert werden. Ich kann nicht beurteilen, ob Sie die weiter unten beschriebenen rhetorischen Manipulationen bewußt oder unbewußt einsetzen.

Leider ist es ja mittlerweile schon zur Normalität im politischen Tagesgeschäft geworden, mit Hilfe solcher Mittel jegliche Opposition zur eigenen Meinung in ein unseriöses Licht zu rücken. Auf jeden Fall ist es ein Armutszeugnis, dass Sie im gesamten Text nicht einmal auf die Argumente der Windkraftgegner eingehen.

Sie schreiben:

"Gegen uns, die Energiewende und einen zukunftstauglichen Landkreis Ebersberg, kämpfen Parteien, vornehmlich vom rechten Rand, sowie Vereine und Organisationen, die sich nur selten offen zeigen und deren Ziele - mehr oder weniger verdeckt – sich ganz klar gegen Klimaschutz und die Energiewende richten."

Hier verwenden Sie das Stilmittel der Verklammerung.

Indem Sie Parteien des rechten Randes und Vereine und Organisationen im selben Satz erwähnen, vermitteln Sie unausgesprochen den Eindruck, dass diese Vereine und Organisationen, die sich gegen den Bau der Windräder einsetzen, ebenfalls zum rechten Rand gehören.

Im selben Zitat werfen Sie den Windkraftgegnern vor, sich nur selten offen zu zeigen und sich mehr oder weniger verdeckt gegen Klimaschutz und Energiewende auszusprechen.

Damit rücken Sie Ihre Widersacher in ein unseriöses Licht. Denn wer sich nicht offen zeigen will, der hat etwas zu verbergen. Natürlich ist das wiederum nur ein rhetorischer Kniff, der nichts mit der Realität zu tun hat.

Denn egal ob pro oder gegen Windkraft, alle Beteiligten versuchen sich momentan im Ebersberger Landkreis möglichst viel öffentlich zu zeigen, da die Abstimmung am Laufen ist.

Das gelingt den Windkraft-Befürwortern natürlich viel besser, da hinter ihnen viel mehr Geld und politische Macht steht als hinter ihren Widersachern.

Des Weiteren schreiben Sie:

„Grundsätzlich geht es gegen Windenergie immer und überall und um die Leugnung des menschengemachten Klimawandels.“

Das ist reiner, wenn auch unsauber formulierter, Populismus.

Hier schmeißen sie tatsächlich alle Windkraftgegner in den selben Topf.

Denken Sie wirklich, dass alle Menschen, die sich im Moment gegen die Windräder einsetzen, nur sogenannte „Klimaleugner“ sein können?

Könnten das nicht genauso gut besorgte Anwohner des Ebersberger Forstes sein, die nicht wollen, dass die Tierwelt aus ihrem geliebten Naherholungsgebiet gefährdet, und das größte Landschaftsschutzgebiet im Münchner Osten jetzt aufgespaltet wird?

Könnten das nicht genauso gut Menschen sein, die daran glauben, dass die CO₂-Emissionen durch die Betonierungen der Fundamente der Windräder, in keinem vernünftigen Verhältnis zur Einsparung steht?

Könnten das nicht genauso gut Menschen sein, die daran glauben, dass wir den technischen Machbarkeitswahn endlich beenden und lernen müssen mit weniger Energie auszukommen?

Hier wird es richtig peinlich. Sie schreiben:

*„Die Schutzgemeinschaft Ebersberger Land und deren Mitstreiter*innen haben belegbar gegen das Windrad in Bruck gekämpft und werden gegen jedes weitere Windrad jedes mögliche Geschütz auffahren, egal wo im Landkreis und darüber hinaus.“*

Das ist eine klare und unseriöse Falschnachricht.

Es gibt eine Schutzgemeinschaft Ebersberger Forst e.V. und den Verein Landschaftsschutz Ebersberger Land. Es gibt aber keine Schutzgemeinschaft Ebersberger Land.

Sie wissen nicht einmal, wer ihre Gegner wirklich sind und schreiben dann, dass diese belegbar jedes Geschütz im Landkreis und darüber hinaus auffahren werden, um Windräder zu verhindern.

*„Fakten werden verdreht, politische Zusagen von vorneherein als Lüge abgetan, längst widerlegte Gerüchte und Mythen wieder gestreut und mit den Ängsten und Sorgen der Bürger*innen gespielt“*

Nachdem ich mir die Argumente, aber auch die Art der Rhetorik, der Windkraftgegner und Befürworter angeschaut habe, muß ich sagen, dass der oben genannte Vorwurf viel besser auf Ihre eigene Kampagne Pro Windenergie Ebersberg passt als auf die der Windkraftgegner im Forst.

Denn wie bereits oben erwähnt, bringen Sie keine inhaltlichen Argumente für die im Text gebrachten Vorwürfe, sondern rücken Ihre Gegner mit fragwürdiger Rhetorik in ein unseriöses Licht.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Schantz
Ebersberg, 10.5.2021